

COSTA-RICA UND SEINE ZUKUNFT

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649422661

Costa-Rica und Seine Zukunft by Paul Biolley

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

PAUL BIOLLEY

COSTA-RICA UND SEINE ZUKUNFT

COSTA-RICA

und

seine Zukunft

von

Paul Biolley,

Licentiat, Professor am Lyceum von San José de Costa-Rica,
korrespondierendes Mitglied der naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu
Neuchâtel in der Schweiz,
korrespondierendes Mitglied der Neuchâtelers Gesellschaft für Geographie etc.

Studie, begleitet von einer farbigen Karte,

gezeichnet

von

F. Montesdeoca.

Aus dem Französischen übersetzt

von

Dr. H. Polakowsky.

*Ex labore spes
et fortuna.*



BERLIN.

Kommissions-Verlag und Druck von Thormann & Goetsch,
Bessel-Strasse 17.

1890.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

F 1543

B 52

Vorrede.

Der Name Costa-Rica ruft gewöhnlich selbst bei dem leidlich gebildeten Europäer nur eine äusserst unbestimmte Idee von einer kleinen Republik hervor, welche irgendwo in Amerika liegt und — wenn das Wissen so weit reicht — einen auf dem Marke ziemlich hochgeschätzten Kaffee hervorbringt. Die Leitfäden der Geographie oder die Wörterbücher liefern höchstens den Namen der Hauptstadt und eine oft unrichtige Angabe über die Anzahl der Einwohner. Was die Spezialwerke betrifft, so sind dieselben selten und so im Staube der Bibliotheken vergraben, dass sehr wenige Personen dazu kommen, sie benutzen zu können. Mehrere dieser Werke sind übrigens vor einer Reihe von Jahren geschrieben und geben heut nur sehr ungenügende Auskunft.

Costa-Rica verdient aber bekannt zu werden. Die bescheidene Studie, welche wir heut dem Publikum vorlegen, wird — wie wir glauben — eine richtigere Idee von Costa-Rica geben. Seit mehreren Jahren ist hier alles Leben und Fortschritt, der Vorwärtsmarsch entwickelt sich hier täglich in bemerkenswerter Weise, und dieses kleine Land ist zu einem Zustande der Kultur und Zivilisation gelangt, um den ihn gewisse Grossmächte mit Recht beneiden könnten.

Es ist besonders jetzt, wo die Stunde für die Besitzergreifung der Welt durch das überfüllte Europa gekommen zu sein scheint, wo die Auswanderung ein wahres Bedürfnis

319325

1*

und eine soziale Notwendigkeit wird, wichtig, die alten Vorurteile zu zerstreuen durch Bekanntgabe eines Landes, welches der Aufmerksamkeit derjenigen würdig ist, die ernstlich daran denken, sich ein neues Vaterland zu schaffen.

Wir schreiben hier nicht eine lügenhafte Lobrede, wir stellen Costa-Rica nicht als ein Eldorado oder Gelobtes Land dar; wir geben nur einen kurzen Ueberblick, welcher alle zuverlässigsten Elemente der Schätzung enthält. Ein Aufenthalt von mehreren Jahren in diesem Lande, die Mitarbeit von vertrauenswürdigen Personen, die Sorgfalt, welche wir darauf verwandt haben, uns die neuesten und sichersten Nachrichten zu verschaffen, die Zahlen oder Vergleichsmittel, die wir überall liefern; werden — wie wir hoffen — im Geiste des Lesers die Ueberzeugung hervorrufen, dass unsere Arbeit, obgleich notwendigerweise sehr kurz, der Ausdruck der Wahrheit ist.

Paul Biolley.

Erstes Kapitel.

Das Land.

1. Topographie. — Die Republik Costa-Rica liegt in Zentral-Amerika, zwischen Colombia und Nicaragua; sie erstreckt sich vom 8. bis zum 11. Grad nördl. Breite. Der 10. Breitengrad geht durch Limon und etwas nördlich von Puntarenas, die zwei Haupthäfen des Landes, der eine an der atlantischen, der andere an der pacifischen Küste, und durchschneidet das Gebiet des Zentral-Plateaus, wo die grosse Masse der Bevölkerung ansässig ist.

Nach der Seite von Nicaragua geben der San Juan-Strom und das Ufer des Sees von Granada bis zum Sapoa-Flusse im allgemeinen die Grenzen des Landes an. Indessen besitzt Nicaragua nach dem Vertrage von 1858 einen Landstreifen von zwei englischen Meilen (etwas über drei Kilometer breit) auf dem rechten Ufer des Stromes und des Sees, von der Mündung des Sapoa-Flusses an bis zu einem drei englische Meilen unterhalb des Castillo Viejo, eines alten Forts am San Juan, belegen Punkte. Die Gültigkeit dieses Vertrages, die lange Zeit hindurch bestritten wurde, ist definitiv festgestellt durch einen Schiedsspruch des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Im Westen, vom Sapoa-Flusse bis zum Pacifischen Ozean, ist die Grenze durch eine gerade Linie angegeben, welche im Zentrum der Salinas-Bai endet.

Die Frage der Südgrenze ist noch nicht vollständig gelöst. Colombia weigert sich, als definitive Grenze die Linie anzuerkennen, welche an der Punta Burica am Pacifischen Ozeane beginnt und an der Insel Escudo de Veragua im Atlantischen Ozeane endet; es erhebt Ansprüche auf einen Teil der Gebiete, welche Costa-Rica immer als die seinigen betrachtet hat. Der König von Spanien, S. M.

Alphons XII., sollte die Frage als Schiedsrichter entscheiden; der Tod hat die Verkündigung des Urteiles verhindert und „adhuc sub iudice lis est“. Es ist trotzdem anzunehmen, dass Costa-Rica als wahrer Besitzer der streitigen Gebiete anerkannt werden wird. Die Evidenz seiner Rechte ist in bewunderungswürdiger Weise durch die wichtigen Publikationen seines Ministers in Europa, Herr Manuel M. de Peralta, ans Licht gebracht worden.*)

Die Küsten der atlantischen Seite sind gleichförmig und aus Korallen gebildet, die der pacifischen Seite dagegen sind zerschnitten und sandig. Man kann die Ausdehnung der ersteren auf 350, und die der zweiten auf 470 Kilometer schätzen.

Die wichtigsten Halbinseln, alle am Pacifischen Ozeane, sind die von Dulce und Nicoya, von der Küste durch die Golfe desselben Namens getrennt. Der Golf von Nicoya, der bekannteste, ist von Inseln angefüllt; die von Chira, wichtig und ausgedehnt, und die von San Lucas, welche als Deportationsplatz dient, verdienen besondere Anführung. Die kleine Coco-Insel, 300 Kilometer vom Lande belegen, hatte während einiger Zeit dieselbe Bestimmung als San Lucas. Früher diente sie den berühmten Buccaniers als Zufluchtsort. Die atlantische Küste bildet keine eigentlichen Halbinseln, und findet sich hier nur eine kleine Insel, die von Uvita, dem Hafen von Limon gegenüber.

Man schätzt den Flächenraum des Landes auf 60000 Quadrat-Kilometer**), er ist also mehr als zwei Mal so gross wie der der Halbinsel Jütland und ein Drittel grösser als der der Schweiz. Sagen wir gleich, dass Costa-Rica nicht mehr als 200000 Einwohner hat, was fast genau 4 Einwohner auf den Quadrat-Kilometer ergibt.

2. Orographie. — Das Studium der Gebirge Costa-Ricas in ihrem Zusammenhange ist noch zu machen. Frantzius, Oersted, Hoffmann, Seebach, Scherzer und Wagner und endlich Gabb haben einige Teile des Landes beschrieben, aber ihre Arbeiten genügen

*) D. Manuel M. de Peralta, Costa-Rica, Nicaragua y Panama en el siglo XVI. Paris, Ferrer, 1883. — Costa-Rica y Colombia de 1573 à 1881. Paris, Leroux, 1886.

Man vergleiche auch Bd. IV und V der „Coleccion de Documentos para la historia de Costa-Rica“, Paris, Dupont, 1886, veröffentlicht von D. Léon Fernandez, und, für die Frage des Schiedsspruches zwischen Nicaragua und Costa-Rica, den „Rapport“ und die „Réplique au mémoire du Nicaragua“, vorgelegt dem Präsidenten der Vereinigten Staaten durch D. Pedro Perez Zeledon.

**) Man findet zuweilen 51760 Quadrat-Kilometer angegeben, weil man das von Colombia okkupierte Gebiet nicht mitzählt.

nicht, um eine genaue Idee des orographischen Systemes von Costa-Rica zu geben. Wir verdanken Herrn Professor H. Pittier die Mehrzahl der folgenden allgemeinen Angaben.*)

Zunächst muss man energisch die alte Idee von einer einzigen Cordillere, welche ganz Amerika von der Behring-Strasse bis zum Ende von Patagonien durchläuft, zurückweisen. Es ist in der That erwiesen, dass die Gebirge Mittel-Amerikas von viel jüngerer Bildung sind, als die Ketten der zwei grossen Kontinente. Ohne zu sehr auf Einzelheiten einzugehen, fügen wir hinzu, dass es gleichfalls natürlich erscheint, das Gebirgssystem zwischen den Isthmen von Brito und Panama, zu welchem auch die Gebirge Costa-Ricas gehören, als eine besondere Gruppe in der Gesamtmasse der zentral-amerikanischen Cordilleren zu betrachten.

Die Ketten, welche die costarikanische Gruppe bilden, erstrecken sich ungefähr vom Pic Chiriqui bis zu den Gebirgen an der Bai von Salinas und in der Nähe der nicaraguenser Stadt Rivas. Sie scheinen aus vulkanischen, oder wenigstens Eruptiv-Massen zu bestehen, umgeben von Sedimentär-Formationen, die sich mehr oder weniger hoch erheben und je nach der Oertlichkeit eine mehr oder weniger bedeutende Entwicklung haben. Obgleich die Geologie des Landes sehr wenig bekannt ist, ist die Gegenwart der Sedimentär-Ablagerungen durch die Kalksteinbrüche und die Fossilien bewiesen, welche an verschiedenen Punkten des Landes gesammelt worden sind.

Man kann das costarikanische System in zwei verschiedene Gruppen teilen, welche durch die Thäler des Rio Reventazon und des Rio Grande getrennt sind. An der Nordwest-Seite erstreckt sich die vulkanische Cordillere, an der Südost-Seite eine Vereinigung von Gebirgsmassen, welche man mit dem Namen Cordillere von Talamanca bezeichnen kann. In einer sehr entfernten Epoche trennte ein Meeresarm diese zwei Gruppen. Eine geologische Untersuchung des Thales des Reventazon und des Untergrundes des Plateaus kann nicht ermangeln, eines Tages diese Annahme zu bestätigen.

Wie dem auch sei, die wichtigste Kette ist die vulkanische Cordillere, ganz aus Eruptivgestein gebildet und in zwei grosse Gruppen geteilt. Die erste beginnt an der Nordwest-Grenze und wendet sich fast in gerader Linie nach Südosten, um bis an den an Goldbergwerken reichen Monte Aguacate zu gehen. Ihre wichtigsten vulkanischen Gipfel sind der Orosi, der Rincon de la Vieja, der

*) Boletin del Instituto Meteorológico, Jahrg. 1888.